

# Teuer und schön, tolerant und beschaulich

Saint Tropez: Jedes Jahr im Mai feiert der mondäne Ort an der Côte d'Azur seinen Schutzheiligen und sich selbst.

Von Sabine Ludwig

Es ist Frühling an der Côte d'Azur. Die Sonne taucht den bekannten Pampelonne-Strand bei Saint Tropez in warmes Licht. Der Himmel ist tiefblau, und die Schaumkronen des Meeres schimmern silber bis zum Horizont. Unterbrochen nur von dem Weiß der Yachten, die schon jetzt vor Anker liegen. Beiboote bringen auch heute das erste Partyvolk des kommenden Sommers an Land. Es sind die „Novorich“, wie man die jungen Russen nennt, die über genügend Geld verfügen, um Champagner für mehrere tausend Euro zu bestellen. Über die Lautsprecher am Bagatelle Beach ertönen die Hits des vergangenen Jahres. Während die Gäste im Sand tanzen, achten philippinische Kindermädchen auf ihre Kleinen. Erste Sonnenhungrige räkeln sich auf den orangen Matratzen am Tahiti Beach.

Hinter den Kulissen der Promis und Partyleute organisiert die Stadtverwaltung von Saint Tropez das alljährliche Fest ihres Schutzheiligen. Kaum zu glauben, aber auch diese Wiege des internationalen Jet-Sets hat einen Heiligen. Immer im Mai feiern die Bewohner des früheren Fischerdorfes ihren Schutzpatron Torpes von Pisa. Alljährlich wird an ihn erinnert, so auch dieses Jahr, wenn das Volksfest vom 16. bis 18. Mai 2019 Einwohner und Touristen gleichermaßen anzieht. Es geht auf eine alte provenzalische Tradition zurück. Zu Ehren von Saint Torpes finden mitten im Ort bunte Paraden und beeindruckende Prozessionen statt.

## Auf morscher Barke Richtung Provence

Der Name des heutigen Prominenten-Ortes führt auf den Italiener zurück. Der Legende nach war er ein früher christlicher Märtyrer, der aus dem italienischen Pisa stammt. Noch heute wird er in Südfrankreich wie auch in Italien als Heiliger verehrt. Im ersten Jahrhundert wurde der ehemalige Offizier mit bürgerlichen Namen Caius Silvius Torpetius von Kaiser Nero enthauptet. Grund dafür war, dass er trotz Folter seinem christlichen Glauben nicht abschwören wollte. Sein Leichnam wurde mit einem Hund und einem Hahn auf einer morschen

Barke ausgesetzt, die den Arno hinab ins Tyrrhenische Meer trieb. Nach einer Sage aus der Provence soll das Boot nahe dem heutigen Saint Tropez angespült worden sein. Der Kult um den Heiligen begann im Jahr 1056. Torpes von Pisa gilt damit als Namensgeber des berühmten Dorfes an der Côte d'Azur. Sein Haupt liegt im Dom von Pisa und zieht auch dort viele Gläubige an.

Drei Tage feiert Saint Tropez den früheren Offizier und bekennenden Christ. Zum Fest gehören auch Kostüme, die den damaligen Kapitäns-, Major-, Musketier- und Matrosen-Uniformen gleichen. Dazu gehören die traditionellen Riten mit Artilleriesalven, Musikständern, eine Waffenweihe und den schon genannten Prozessionen durch den Ort.

## Die Reichen und ihre Dekadenz

Zurück zum Strand. Noch bevor der Sommer richtig beginnt fliegen Hubschrauber im Start- und Landeanflug zu und von den Villen im Hinterland. Hier logieren die Reichen und jene, die unbekannt bleiben wollen. Die sich, mitten in den Hügeln an der Côte d'Azur ihren Rückzugsort auswählen, um ganz anonym die Sommermonate oder auch mehr genießen zu können. „Ein Bewohner lässt sich jeden Morgen seine Croissants aus Monte Carlo einfliegen, denn die, die es hier gibt, schmecken ihm nicht“, sagt Schiffseigner Chris, der Gäste gerne mit aufs Meer hinausnimmt. Er ist hier geboren, kennt die Umgebung und seine Bewohner besser als jeder andere. Normale Leute nehmen Taxis, die Reichen haben ihre eigenen Hubschrauber.

In dem großen Anwesen mit seinen Rundbögen sei 1969 „Der Swimming Pool“ gedreht worden, erzählt Chris und deutet auf das Haus in der Bucht. Drucke und Fotos von den Hauptdarstellern Romy Schneider und Alain Delon gibt es in Boutiquen, Restaurants und Galerien vor Ort.

Es waren Brigitte Bardot, Curd Jürgens sowie Romy Schneider und Alain Delon, die fast zwei Jahrtausende nach Torpes ganze Generationen geprägt haben. Und die in Saint Tropez unsterblich sind. Das unscheinbare Haus mit den blauen Jalousien gehört Brigitte Bardot, die noch immer da lebt, seit über 60 Jahren. „La Madrague“, ihr Domizil, hat sie sich nach ihrem ersten großen Kinoerfolg „Und Gott erschuf die Frau“ erworben. Im Sommer 1966 hat der deutsche, mittlerweile verstorbene Großindustrielle Gunter



Die Figur des heiligen Torpes von Pisa wird durch die Straßen getragen.

Fotos: Sabine Ludwig (2), Jean-Louis Chaix (2)



Am Alten Hafen von Saint Tropez entlang führt die Prozession.

Sachs von seinem Hubschrauber aus tausende von Rosenblüten darauf regnen lassen. Genug, um das Herz der Schauspielerin zu erobern.

## Die Bardot ist da, aber sie bleibt unsichtbar

„Sie geht nicht mehr aus, man sieht sie nicht mehr“, ergänzt Chris. „Sie lebt zurückgezogen mit ihrem Mann und den Tieren.“ An Bardots 83. Geburtstag am 28. September 2017 wurde eine Statue auf dem Place Blanqui am Ortseingang eingeweiht. Die Gelehrte selbst erschien nicht. 1973 hat sie sich aus dem Filmgeschäft zurückgezogen. Seitdem widmet sie ihr Leben dem Tierschutz und hat eine eigene Stiftung gegründet.

Auch der russische Oligarch Roman Abramowitsch besitzt in den Hügeln ein Anwesen. Seine Yacht

ankert auf dem offenen Meer, „denn in den Hafen von Saint Tropez passt sie nicht hinein“. Gerüchten zufolge hat er Tatjana, der Tochter des früheren russischen Präsidenten Boris Jelzin, eine Villa geschenkt. Einfach so. Damit können die Einwohner nicht mithalten. „Wenn mein Vater stirbt und ich unser Haus erbe, muss ich 45 Prozent Steuern zahlen“, sagt Chris. „Ein Ding der Unmöglichkeit. Denn wo soll ich das Geld hernehmen?“ Die Familienanwesen werden heute auf ein Vielfaches des Originalpreises geschätzt. Auch wenn man sie damals, als der Ort noch nicht berühmt war, gekauft hat oder sie schon seit einem Jahrhundert in Familienbesitz sind.

In den kleinen Gassen unterhalb der Zitadelle logiert Sasha. Der Künstler und Galerist zeigt Besuchern seine Skulpturen und natürlich auch seine Bilder, ganz

im Stil von Andy Warhol. Er gehört seit 25 Jahren zur lokalen Kunstszene. Besucher drängen sich in dem kleinen Raum. Wie er arbeitet, verrät er nicht. Nur so viel, dass seine Porträts das Who is Who der internationalen Künstler darstellen.

## Auch im Promi-Ort ist das Leben vergänglich

Ganz in der Nähe beginnt der Fußweg hinauf zur Zitadelle, gesäumt von Eukalyptusbäumen und Zierlorbeer. Die Burg wurde im Jahr 1589 erbaut und gehört zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Auf dem Rückweg lohnt sich ein Abstecher hinunter zum Cimetière Marin. Der schöne Friedhof mit Meeresblick bezaubert durch eine ganz eigene Atmosphäre, obwohl hier der Gedanke ans Sterben absurd zu sein scheint.

Im hintersten Teil findet sich die letzte Ruhestätte von Roger Vadim, dem berühmten französischen Filmregisseur und ersten Ehemannes der Bardot. Sein Grabstein ist verwittert, die Inschrift kaum zu erkennen. Die Vergänglichkeit des Lebens wird nirgendwo deutlicher als hier.

Zurück am Strand. Frederique Valenza besitzt die Boutique Les Demoiselles de Pampelonne. Sie kam vor fünf Jahren aus Marseille nach Saint Tropez. Weggehen wird sie nicht mehr. „Weil es das Paradies ist“, schwärmt sie. „Die Toleranz ist riesig. Es war Brigitte Bardot, die diese große Freiheit nach Saint Tropez gebracht hat.“ Bis heute hätte sich daran nichts geändert, dieser Gedanke, dieser Lebensstil mache immer noch den Alltag des Ortes an der Côte d'Azur aus.

Spätnachmittags am Alten Hafen. Flaneure und Yachteigner genießen zum Sonnenuntergang die Drinks im angesagten Café Senequier oder bereiten sich auf das Abendessen im L'Opera vor, dort, wo Stars und Sternchen gerne mal auf den Tischen tanzen. Saint Tropez, dieser Ort, der mit einem Märtyrer seinen Anfang nahm, ist teuer, schön und beschaulich. All das wird er noch für eine lange Zeit bleiben.



Am Pampelonne Beach treffen sich Sonnenhungrige und Neureiche.



Cimetière Marin – die Vergänglichkeit des Lebens gibt es auch in Saint Tropez.